

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Hermeto Pascoal e Grupo

Event Date: 1985-02-10
Event Time: 18:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Tagblatt	1985-02-05	28	Das jazzige Brasilien...
LNN Magazin	1985-02-06	1	Musikalisches Feuerwerk in...
Willisauer Bote	1985-02-07	11	Brasil Jazz mit Hermeto...
Vaterland	1985-02-09	43	«Brasil Night» morgen in ...
LNN	1985-02-12	8	Hermeto Pascoal dirigiert...
Willisauer Bote	1985-02-16	11	Hermeto und das Königreich ...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Aus Barockpuppen werden Menschen

Mozarts Jugendoper «Mitridate» setzt Zürcher Mozart-Zyklus fort

TRICH - Nachdem bereits ihre Standardwerke des Repertoires in Neuaufstellungen und Wiederaufnahmen nach und nach ins rene Zürcher Opernhaus zurückgeführt sind, fand nun auch der Mozart-Zyklus des Team Harmoncourt/Ponnelle/Halmen mit der Opera seria «Mitridate, Re di Pontus» seine Fortsetzung. Harmoncourts musikalische Leitung und die überzeugende szenische Realisierung durch Ponnelle wertete die lange Zeit unterschätzte Oper des 14-jährigen Mozart

schon Besetzung über die Bühne des Opernhauses. Der Zürcher Mozart-Zyklus ging bis jetzt in der chronologischen Reihenfolge der Entstehung der Werke rückwärts. Nach «Idomeneo» und «Lucio Silla» nun also «Mitridate, Re di Pontus», das Werk, das die Reihe der «Opera seria»-Schöpfungen Mozarts eröffnete. «Mitridate» steht «Lucio Silla» - beide Opern schrieb Mozart für den Mailänder Karneval - ungleich näher als dem «Idomeneo», dem ersten dramatischen Meisterwerk Mozarts. Beide Male führt die Handlung in die Antike, in eine Zeit der politischen Wirren, und beide Male steht ein Diktator bzw. König im Mittelpunkt. Einerseits hat sich Mitridate, der alternde König von Pontus - übrigens eine historische Figur -, mit den Römern herumschlagen. Andererseits hat er seine liebe Mühe mit den Söhnen Sifare und Farnace (die beiden Rollen, die zur Zeit Mozarts wohl von Kastraten gesungen wurden, werden in Zürich

von einer Sopranistin und einer Altistin gesungen). Der eine liebt seine Verlobte Aspasia, der andere konspiriert mit den Römern, den Todfeinden des Königs. Der Knoten des Konflikts löst sich dadurch, dass Mitridate sich selbst den Tod gibt und seinen Söhnen im Angesicht des Todes verzeiht. Die Oper endet mit einem kurzen Quintett. Es ist die einzige grössere Ensembleszene des Werks, das sonst genau nach dem Schema der Gattung aus Rezitativen, Arien und Duetten zusammengesetzt ist.

Steigerung im zweiten und dritten Akt

Der erste Akt ging in Zürich etwa so in Szene, wie man sich eine Opera seria mit ihrer endlosen Abfolge von Rezitativen und Arien vorstellt: eher langfädig, schablonenhaft, undramatisch. Aber im zweiten und im dritten Akt, wo zwar auch gestrafft wurde wie im ersten Akt, aber um einiges logischer (Szenenkomplexe blieben in ihrer Ganzheit unangetastet, dafür liess man ganze Arien weg), horchte man mehrmals auf, wurde man in den Bann gezogen. Da gab es musikalische Höhepunkte, die bereits die Inspiration des kommenden Meisters erahnen lassen, wie die Cavatina der Aspasia und das Duett Aspasia mit ihrem Geliebten Sifare am Ende des zweiten Aktes oder die grosse Kerkerzene des Farnace im dritten Akt. Im zweiten Akt blühten die Sopranstimmen von Felicity Lott (Sifare) und Yvonne Kenny (Aspasia), denen die Koloraturen im ersten Akt noch nicht ganz mühelos aus der Kehle gekommen waren, herrlich auf.

Auch Julia Hamari in der Rollenrolle des Farnace überzeugte in ihrer grossen Szene im dritten Akt, obwohl sie nicht ganz die günstigen Voraussetzungen - kleiner Wuchs, wenig Tragfähigkeit in der Tiefe - ihrer Kollegen mitbrachte. Mitridate und Ismene sind doppelt besetzt. An der Premiere sang Rockwell Blake die Titelrolle und Elizabeth Gale die Ismene, die Geliebte

des Farnace. Sie erreichten nicht ganz die souveräne Musikalität ihrer Kollegen, aber das stimmliche Material ist vorhanden, und sie werden zweifellos noch an Sicherheit gewinnen.

Julia Hamaris schöner, aber nicht allzu voluminöser Alt wurde vom Orchester gelegentlich zugeleitet, und dies liess in mir die Frage aufkommen, ob Harmoncourt gut beraten war, das Orchester - es setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Tonhalle- und des Theaterorchesters - in relativ grosser Besetzung und erst noch stark exponiert auf erhöhter Plattform auftreten zu lassen. Vor allem im ersten Akt klang manches zu laut, zu schwer und zu kompakt. Im zweiten und dritten Akt pendelte sich die Balance besser ein, und die Sänger wurden sogar ausgesprochen subtil begleitet.

Opulenz mit Artistik und Ironieverbunden

Jean-Pierre Ponnelle stellte das Geschehen wieder in einen reichverzierten, hochartifizialen, grossräumigen Rahmen, in ein höfisches, die antiken Schauplätze barockisierendes Theater. Ein Einheitsbühnenbild, das gewissermassen Theater im Theater bietet und in massvoller Weise immer wieder Durchblicke auf andere Hintergrundprospekte freigibt. Piet Halmen verstärkt den Eindruck des Opulenten - eine Opulenz, die indes nie erdrückend wirkt - durch seine luxuriösen Kostüme. Diese geben gleichzeitig auch den Kommentar, sozusagen die Fussnoten zu dieser Art von Theater. Sie ironisieren die Figuren, die im ersten Akt tatsächlich wie leblose Puppen auf Kothurnen erscheinen. Im zweiten und dritten Akt aber zeigen diese Barockpuppen plötzlich Herz, in der Musik, im Gesang, in der zeremoniellen, stilisierten und doch immer wieder individualisierten Bewegungen, in der Wärme und Intensität des Lichts, das die liebenden und leidenden Menschen umfängt, die sich hinter den Kunstfiguren offenbaren.



links «Mitridate, Re di Pontus» im Zürcher Opernhaus: Unser Bild links Rockwell Blake als Mitridate, rechts Elizabeth Gale als Ismene. Bild Keystone

Ein junges Geigentalent stellt sich vor

Stefan Muhmenthaler und Gérard Wyss spielten Werke von der Klassik bis zur Hochromantik

ERN - Im Zyklus Luzerner Kammerkonzerte in der skirke spielten am Sonntag Stefan Muhmenthaler (Viola) und Gérard Wyss (Klavier) Werke von Mozart, Schubert, Fauré und Ysaye. Die gute Kirche bewies, dass die Luzerner Musikfreunde loppelte Attraktion eines talentierten Geigers und erfahrenen Pianisten entgegen lassen wollten.

gehetzt. Schade, dass auch zum Beispiel der gegensätzliche Charakter von Menuett und Trio nicht mehr ausgekostet wurde. Mozart Der Stilwechsel von Schubert zu Mozarts Sonate B-Dur KV 454 wurde von Gérard Wyss in hervorragender Weise nachvollzogen, und er entwickelte ein perlendes und durchsichtiges Klavierspiel, das teilweise geradezu cembaloartigen Charakter annahm. Auch Stefan Muhmenthaler entfaltete zusehends mehr Klangvolumen, wenn auch die etwas dick geratenen Anfangsakkorde den Einstieg in das Werk nicht gerade erleichterten. Das Zusammenspiel wirkte um einiges homogener als bei Schubert. Trotzdem wurde man das Gefühl nicht los, den musikalischen Impuls eher vom Klavier her zu empfangen. Ausserst frisch und über-

zeugend gelang der letzte Satz.

Fauré

Jetzt schien der Bann endgültig gebrochen, und Stefan Muhmenthaler zeigte in Gabriel Faurés Sonate op. 13 nochmals seine ganze Klangpalette, seine grosse Spieltechnik und seine Fähigkeit, die Spannung über die vier Sätze bis zum raschen Pizzicatoschlussstil zu steigern. Gérard Wyss erwies sich als ebenbürtiger Partner, wenn auch das geradezu orchestrale Klangvolumen des Klavierpartes nicht immer erreicht wurde.

Zugaben

Die zwei humorvollen Zugaben zu vier Händen (Moskowsky, spanische Tänze) und Hoffmann, Danse Parisiennes) zeigten einerseits die pianistischen Fähigkeiten Stefan Muhmenthalers, andererseits aber auch die offensichtlich tiefe Musizierfreude der beiden Künstler. Mit der letzten Zugabe (Masse, Meditation) für Violine und Klavier war die romantische Stimmung im Saal perfekt.

Luzerner Bach-Ensemble begeisterte Zuhörer

Franz Schaffner leitete die Aufführung einer Messe und einer Kantate von Bach

ERN - Der Thomaskantor ben der grossen Messe in vier sogenannte «Luzische Messen» geschrieben in G-Dur (BWV 113) und die Kantate 79 «Gott ist Sonn und Schild» unter der Leitung von Schaffner in der Matinee dargeboten. Cécile Sigrist, Marianne Graf, Meier und Bernhard bildeten das Solisten-

dass Bach zu dem damals allerdings nicht unüblichen Parodieverfahren Zuflucht nahm. Er griff auf frühere Werke zurück, unterlegte ihnen den Messetext und gestaltete die Musik entsprechend um. Im Fall der Messe in G-Dur wurden die Anleihen zum Teil in der Kantate 79 gemacht. Es war daher zu begrüssen, dass diese beiden Werke im gleichen Konzert zu hören waren. In dem wie gewohnt informativen Programm war auf Gemeinsamkeiten und Abweichungen hingewiesen worden.

Beschwingte Wiedergabe

Schon in der Messe wählte Schaffner, der auswendig dirigierte und weder mit dem Chor noch mit dem Orchester Verständigungsschwierigkeiten bekundete, eher lebhaftes Tempo. Es entstand nie der Eindruck, es werde eine Messe nach klassisch-romantischem Zusehensschnitt gesungen, man blieb bei Bach. Die Wiedergabe der drei teilweise anspruchsvollen Chor-

partien liessen kaum Wünsche offen. Das Stimmgewebe blieb bei guter Textbehandlung durchhörbar, und in der Dynamik hielt man sich von Manierismen fern.

Die von Bach zum Reformationsfest komponierte Kantate 79 könnte man als köpflastig bezeichnen, so sehr wird das Geschehen vom nachhaltigen ersten Satz beherrscht. Mit einem längeren festlich-feierlichen Orchestervorspiel hebt er an, bevor der Chor auf wirkungsvolle Weise einsetzt und seiner Glaubenszuversicht in jubelnden Tönen Ausdruck gibt.

Beachtliches Niveau des Solistenquartetts

Auf beachtlichem Niveau hielten sich die Vorträge des Solistenquartetts. Der schlanke und helle Sopran von Cécile Zemp-Sigrist bil-

dete in Duetten zu dem mehr verinnerlichten Alt von Marianne Graf und dem gepflegt intonierenden Bass von Bernhard Conrad einen angenehmen Kontrast. In Arien und Rezitativen für Alt, Tenor und Bass vermochte sich neben den bereits Genannten auch Walter Meier vorteilhaft zu profilieren, wenngleich sein angenehm timbrierter und stilischer geführter Tenor in den hohen Registern gestalterisch noch nicht letzte Lockerheit erreicht hat.

Begeisternde Aufführung

Da sich auch das Orchester - mit Liliane Fluri als Konzertmeisterin, Rangit Shorter, Alphons Bösch und dem Organisten Jean-Marc Pulfer als Continuo-Team, George Paradise und Edwin Küttel als Oboisten, Markus Wunsch und Alfred Krieger als Hornisten sowie dem Paukisten Erich Singer - längst eine Bach-Routine im guten Sinne angeeignet hat, kam so eine Aufführung zustande, die bei den zahlreich erschienenen Zuhörern mit Recht Begeisterung auslöste.

Jazz + Pop



Das jazzige Brasilien kommt nach Willisau

Der brasilianische Multiinstrumentalist Hermeto Pascoal am nächsten Sonntag im «Mohren» in Willisau

WILLISAU - Das erste diesjährige Willisauer Jazzkonzert passt ganz besonders in die Faschnachtszeit, treten doch unter dem werbeträchtigen Motto «Brazil Jazz Night» der brasilianische Jazzsaxophonist und Flötist Hermeto Pascoal und seine Grupo auf. «Brasilien» in Willisau dürfte ganz bestimmt in diesen kalten Tagen für eine willkommene Erwärmung sorgen. Das Konzert geht am nächsten Sonntag um 18 Uhr über die «Mohren»-Bühne. Den Albino Hermeto Pascoal kann man ruhig als eigentliche Vaterfigur des brasilianischen Jazz und Jazzrock bezeichnen. Eine ganze Generation brasilianischer Musiker hat in seinen Gruppen gespielt. Die Sängerin Flora Purim, der Perkussionist Airo Morcira, Milton Nascimento und Hugo Fatteruso - alle diese Stars haben den Grundstein zu ihrer grossen Karriere bei Hermeto Pascoal gelegt. Airo Morcira, nach «Down Beat» der Perkussionist Nummer eins, sagt denn auch mit Hochachtung von seinem Vorbild: «Hermeto ist der komplette Musiker, den ich in meinem Leben bisher getroffen habe. Ich habe ihn immer als Genie betrachtet.» Pascoal spielt ebenso faszinierend Flöten und Saxophone wie Keyboards oder Bass. Dazu komponiert und arrangiert er umwer-

fende Stücke, ohne dass er dies je eigentlich studiert hätte. Hermeto wurde in der kleinen nordostbrasilianischen Stadt Lagoa Da Canoa geboren. Er wird von Brasilianern mit den verschiedensten Charakteren beschrieben: «Er ist ein Primitiver, ein Mann des Dschungels, ein Rätselhafter, eine mystische Erscheinung, aber auch ein Volksheld.» Aber alle bezeichnen ihn als faszinierenden Musiker. Hermeto Pascoal ist in Brasilien einer der populärsten Musiker. In den USA und in Europa wurde man erst in den letzten Jahren so richtig auf ihn aufmerksam, nachdem er verschiedene Male mit grossem Erfolg aufgetreten war. Wayne Shorter, Joe Zawinul, Miles Davis und Gil Evans sprachen in Interviews mit Begeisterung vom heute 50-jährigen Phänomen. Mit dem Konzert vom 10. Februar geht für die Willisauer Veranstalter ein langsehnter Wunsch in Erfüllung!

Zur Begleitgruppe gehören neben dem Leader, Komponisten und Multiinstrumentalisten Hermeto Pascoal der Pianist und Flötist Jovino Santos, der Saxophonist Carlos Malta, der Bassist Itiberé Zwarg, der Drummer Marcio Bahia, der Perkussionist Pernambuco sowie der Gitarrist Elisio Costa. Diese feurige Band wird den faszinierend dekorierten «Mohren»-Saal in einen musikalischen Hexenkessel verzaubern! TB 1/85 6205/82

Gutbesuchte Schule

Am 27. Februar ist Einschreibeschluss für das erste diesjährige Semester der Jazz School Luzern

LUZERN - Anfang März beginnt das erste diesjährige Semester an der Luzerner Jazz School. Einschreibetermin ist der 27. Februar. Die Luzerner Jazzschule, an der verschiedene aktive und bekannte Jazzer als Lehrer tätig sind, verzeichnete in den letzten Jahren einen steten Zuwachs der Schülerzahlen, kämpft aber auch mit Platzproblemen. 38 Schüler schrieben sich 1975, als die Jazz School einen ersten Theoriekurs ausgeschrieben hatte, ein. Betreut wurden diese 38 Jazzlernwilligen damals von sechs Lehrern.

Von Mark Theiler

Heute, zehn Jahre nach der Gründung, ist der Bestand an Schülern auf 197 gestiegen, die sich auf elf Klassen verteilen und die von 15 Lehrern unterrichtet werden. Bekannte Namen zieren die Liste der Lehrer: Heinz Affolter, Christy Doran und Roberto Bossard (Gitarre), Christoph Baumann und Marcel Bernasconi (Klavier), Jürg Burkhardt, Brigen Doran, Urs Leimgruber und Peter Sigrist (Saxophon), Bobby Burri (Kontrabass), Freddy Müller (E-Bass), Peter Schärli (Trompete) und Dave Doran (Schlagzeug). Diese Leute würden eine hochkarätige Besetzung einer Luzerner All-Star-Big-Band ergeben. Als Theorielehrer sind im weiteren Marcel Bernasconi, Roberto Bossard und Peter Sigrist im Einsatz.

wo geübt und gelehrt werden kann. Die Unterrichtsstunden sind weitherum zerstreut, und seit die Stadt in der für 80 000 Franken gekauften «Fluhmatt» nur noch einen Raum zu Verfügung stellen kann, sind diese Probleme noch grösser geworden. Der Ansturm auf die Luzerner Jazz School dürfte deshalb so gross sein, weil sie als ziemlich freie Unterrichtsstätte gilt. Anders als beispielsweise in Bern, wo stummässig ein weit weniger grosses Spektrum «akzeptiert» und vermittelt wird, beschränkt sich Luzern auf reine Unterrichtstätigkeit fernab von Stilkunde.

Die Jazzschule Luzern bezweckt die Förderung des Jazz und improvisierter Musik durch die Vermittlung einer umfassenden Ausbildung an Amateur- und Berufsmusiker. Der Unterricht wird in Semestern zu 13 Lektionen erteilt, mit Beginn im März und Oktober. Vorkenntnisse sind nicht Bedingung, aber erwünscht - vor allem Grundkenntnisse des vom Schüler gespielten Instruments sind von Vorteil. Am Instrument werden die Schüler einzeln unterrichtet, damit auf ihre individuellen Fähigkeiten und Wünsche nach Möglichkeit eingegangen werden kann.

Der Theorieunterricht (sechs Semester) wird in Klassen durchgeführt und findet jeweils an einem Abend (Montag bis Donnerstag) zwischen 19 und 21.30 Uhr statt. Die unteren Kurse können auch nachmittags besucht werden. Der erste Kurs beginnt - für theoretisch unbelastete Musiker - mit allgemeiner Musiklehre (Notenschrieb, Tonleitern, Intervalle, Dreiklänge), Jazz- und Rockgeschichte, Instrumentenkunde, Blues.

Vorgängigstes Problem der Luzerner Jazz School ist, dass viel zu wenig Platz zur Verfügung steht.

1 ismita-
Corpora-
1 Zürich
Neube-
zentigen
n Lande.
lenkt der
Welt im
n Yen in
it Priori-
vestieren.
satz von
zeit gege-
t einigen
otz nicht
rtgesetzt.
1 Romeo
thre 1984
und zwei
In
Vorjahr
gebauten

weiterhin
wo dent-
iem Dre-
len. Das
er Sunny
asreiner
sehen. Zu
ige Fahr-
on 15 950
n. Vorg-
erung der
res. und
rzeug mit

en inbe-
e Scher-
streifen.
rät und

in der
im Ver-
ginnen
ommers-
erschie-
Versto-
Super-5.
ind mit
ie sie in
1 einge-

pa
on mehr
hrzeuge
on 1,291
gelaufe-
tkantel
nd sich
erobert.
rd auch
ie belie-
r. Haus-
das Mö-
cversion
it einer
sserie
ringere
d.

1 auss-
Bild AP



Der neue «Stutzberg» heisst «Rütliblick»

Der Verein Kulturzentrum Stutzberg zügelte einen Berg weiter: von der Rigi an den Fronalpstock. Dort, im Dörfchen Morschach, nimmt im Hotel-Restaurant Rütliblick das Kulturzentrum seinen Betrieb am nächsten Wochenende nach gut einjähriger Pause wieder auf. In den Hotel-, Restaurant- und Kursbetrieb teilt sich eine fünfköpfige Gruppe (von links): Urs Schmid, Regina Freiburghaus, Beatrice Frischknecht, Marc Luder und Mario Gentinetta (siehe Innenteil).

Bild Beat Bieri

Hermeto Pascoal e Grupo gastieren am Sonntagabend in Willisau

Musikalisches Feuerwerk in Willisau

Es waren vorwiegend die Perkussionisten in Miles Davis' «Electric Bands», die den brasilianischen Fusions-Jazz bekanntmachten. Dass diese Musik, die folkloristische Elemente mit Jazz verbindet, nicht bloss aus Samba-Rhythmen besteht, hat etwa der brasilianische Multiinstrumentalist Hermeto Pascoal in der Davis-Band der frühen siebziger Jahre bewiesen. Am kommenden Sonntag, 10. Februar, gastiert Pascoal mit seiner Gruppe im Willisauer «Mohren» (ab 18 Uhr!).

Der heute fünfzigjährige Albino Hermeto Pascoal wird gerne als Vaterfigur des brasilianischen Jazz und Jazzrock dargestellt. Tatsächlich sind in seinen Formationen Musiker wie Flora Purim, Aírto Moreira, Milton Nascimento oder Hugo Fatteruso bekannt geworden. In verschiedenen Bands dieser später zu Stars gewordenen Leute spielte er als Pianist, Flötist, Saxophonist oder Sänger. Um 1970 gehörte er dann der Miles Davis Band an. Hermeto Pascoal war mit dieser Davis-Formation auf Tournee und spielte die wichtigen Alben «Live Evil» und «Jack Johnson» ein.

Mystische Erscheinung

Hermeto Pascoal wirkte später vor allem bei Konzerttourneen und Platteneinspielungen der Sängerin Flora Purim und deren Ehemann, dem Perkussionisten Aírto Moreira, mit. Obwohl er also in verschiedenen wichtigen Bands mit-

wirkte und auf vielen bedeutenden Alben zu hören ist, wurde man hier nie richtig auf diesen interessanten Musiker

aufmerksam. In Brasilien allerdings gilt Pascoal als einer der bedeutendsten Musiker überhaupt, und – wohl seines



Hermeto Pascoal wurde durch seine Zusammenarbeit mit Miles Davis, Flora Purim und Aírto Moreira bekannt. Bild pd

Aussehens wegen – als mystische Erscheinung.

«Musikalischer Hexenkessel»

Angekündigt wird dieses Konzert, das ja mitten in die Willisauer Fasnachtszeit fällt, als «Brasil Jazz Night», als «musikalischer Hexenkessel». Bestimmt werden Pascoal und seine sieben Musiker starke Band – mit Jovino Santos (Piano, Flöte), Carlos Malta (Saxophone, Flöte), Itibere Zwarg (Bass, Tuba), Marcio Bahia (Schlagzeug), Pernambuco (Perkussion) und Elisio Costa (Gitarre, Flöte) im dann fasnächtlich dekorierten «Mohren»-Saal für die versprochene Hochstimmung sorgen.

Markus Roesch

Die
wusst
gen w
Die R
zern,
neues
ter Ja
wer si
schen
wenig
Adres
Rest i
Rest
hört.
Da
Selbs
die L
Schul
leute
nicht
sche
preis
rufsri
zugeg
wür
Ab
wenig
lichk
sache
Schu
heute
gerac
sich
nen
kultu
mach
Nein
St. G

LNM 19850206 p1

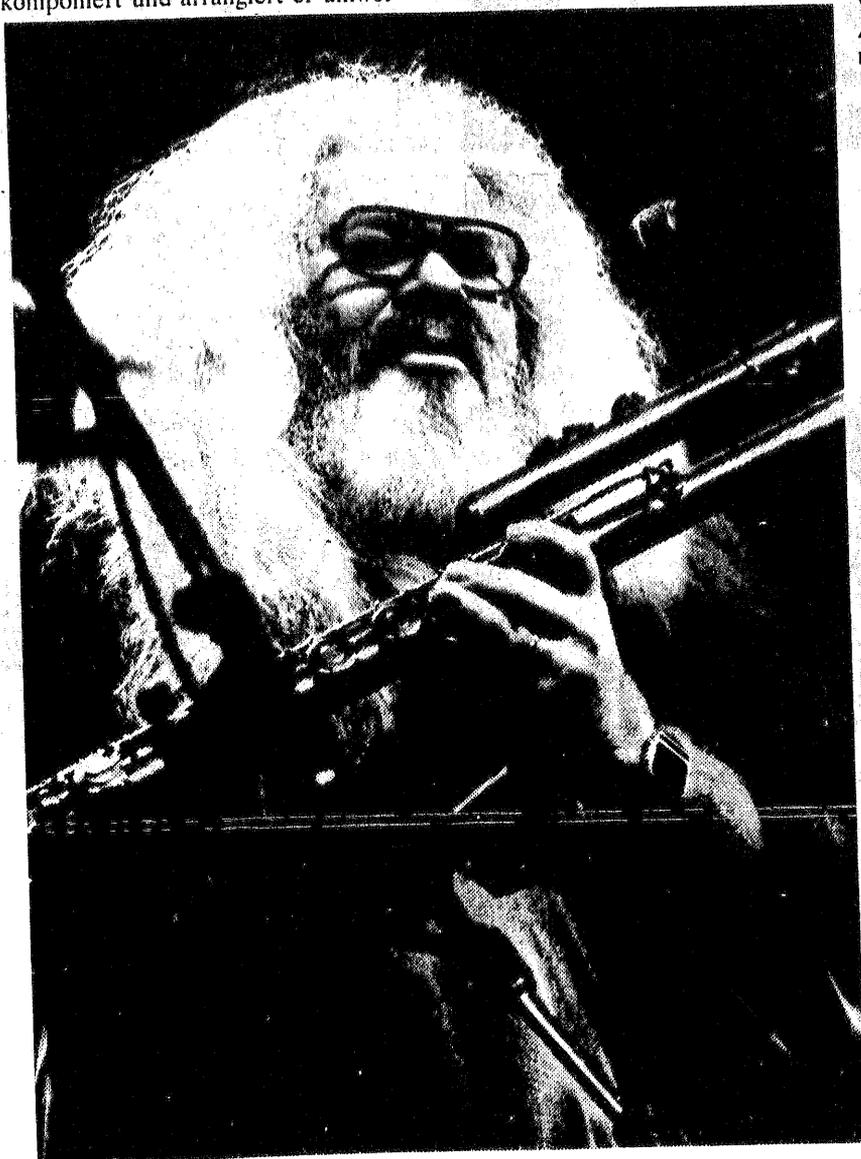
Am nächsten Sonntag bei Jazz in Willisau

Brasil Jazz mit Hermeto Pascoal

Für einmal dürfte das Konzert von «Jazz in Willisau» einen viel grösseren Bevölkerungskreis ansprechen als dies normalerweise der Fall ist. Am Sonntagabend, 10. Februar ab 18.00 Uhr geht nämlich im Mohrensaal eine grosse Brasil Jazz Night über die Bühne und dies im fasnächtlich dekorierten Saal. Für einen musikalischen Hexenkessel wird die siebenköpfige brasilianische Gruppe von Hermeto Pascoal sorgen.

pd. Der Multiinstrumentalist Pascoal kann ruhig als eigentliche Vaterfigur des brasilianischen Jazz und Jazzrock bezeichnet werden. Eine ganze Generation brasilianischer Musiker hat in seinen Gruppen gespielt. Die Sängerin Flora Purim, der Perkussionist Airtó Moreira, Milton Nascimento und Hugo Fatteruso – alle diese Stars haben den Grundstein zu ihrer Karriere bei Hermeto Pascoal gelegt. Airtó Moreira, der seit Jahren als Perkussionist Nummer eins bezeichnet wird, sagt denn auch mit Hochachtung von seinem Vorbild: «Hermeto ist der kompletteste Musiker, den ich in meinem Leben bisher getroffen habe. Ich habe ihn immer als Genie betrachtet! Pascoal spielt ebenso faszinierend Flöten und Saxophone wie die verschiedenen Tasteninstrumente oder Bass. Dazu komponiert und arrangiert er umwer-

fende Stücke, als hätte er jahrelang an den verschiedensten Konservatorien studiert. Hermeto Pascoal wurde in der kleinen nordostbrasilianischen Stadt Lagoa Da Canoa geboren. Er wird von Brasilianern mit den verschiedensten Charakteren beschrieben: «Er ist ein Primitiver, ein Mann des Jungels, ein Rätselhafter, eine mystische Erscheinung, aber auch ein Volksheld.» Aber alle bezeichnen ihn als faszinierender Musiker. In Brasilien ist Hermeto einer der populärsten Musiker. In Willisau spielen in seiner Grupo neben ihm der Pianist und Flötist Jovino Santos, der Saxophonist Carlos Malta, der Bassist Itibere Zwarg, der Schlagzeuger Marcio Bahia, der Gitarrist Elisio Costa und der Perkussionist Pernambuco. Ein einmaliges Musikerlebnis steht uns bevor. Sonntag, 10. Februar, 18.00 Uhr, Mohrensaal, Willisau.



Hermeto Pascoal WBA 19850207 1/11

Affentranger, Müss, Grossdietwil, pflichtbewusst durchgeführt. Ihnen allen gebührt für ihre gewissenhafte Arbeit ein aufrichtiger Dank. Bezüglich

Gut besuchter Diskussions- und Waldzusammenle

An einem Diskussions- und Ausspr. Waldbesitzer über eine Waldzusammenle. Viele Probleme konnten au Spannung den Abstimmungstag – 21

FB. Am 31. Januar fand im Gasthaus zum Lamm ein Ausspracheabend zur allfälligen Waldzusammenlegung in Richenthal statt.

Zirka 90% der Waldbesitzer der Gemeinde Richenthal nahmen daran teil. Alois Achermann, Präsident des Bauernvereins Ebersecken – Richenthal – Langnau leitete die Versammlung gut. Im Kreis der Waldbesitzer willkommen heissen konnte er Kreisoberförster Hämmerli, Sursee.

Im Monat Januar 1985 wurde jedem Waldbesitzer eine Orientierungsschrift über Waldzusammenlegung und Waldstrassenbau in Richenthal seitens des Gemeinderates zugestellt. Somit konnte sich jeder Waldgrundeigentümer vor der Versammlung in grossen Zügen ein Bild machen über die Probleme einer Waldzusammenlegung. Das Ziel des Ausspracheabends war: Ausräumung noch vorhandener Unklarheiten in Sa-

Interessante Kurstage im Wald

Holzkurs erhielt I

Ein Holzkurs, durchgeführt vom B. –Langnau fand bei 20 Kursteilnehm die Unfallgefahr beim Holzfällen Besuch von 25 Forstingenieurstud

FB. Am 29. Januar hatte der letzte der vier interessanten und lehrreichen Kurstage stattgefunden.

Die ersten drei Kurstage fanden in Wäldern der Gemeinde Langnau statt, derjenige vom 29. Januar 1985 im Gebiet Hübene/ Richenthal/ Altshofen. Die erworbenen Holzkenntnisse der ersten 3 Kurstage wurden am 29. Januar nochmals aufgefrischt. Alle 20 Kursteilnehmer machten nochmals zur grossen Freude der Kursleiter mit. Durch die Vermittlung des Kreisforstamtes II in Sursee statteten 25 Forstingenieur-Studenten aus Zürich dem Holzerkurs einen Besuch ab. Mit einem Car kamen sie angereist. Der erste Halt für die Studenten war in Dagmersellen. Dort besichtigten sie Wälder. Am Nachmittag trafen die angehenden Forstingenieure in der Hübene ein. Die aus dem Welschland, Deutschschweiz und dem Tessin stammenden Studenten zeigten sich sichtlich beeindruckt von der waldreichen Hügellandschaft und den noch herrschenden schwierigen, winterlichen Strassenverhältnissen auf den Neben- und Güterstrassen.

Kreisoberförster Oswald Hämmerli und Förster Josef Hunkeler, beide vom Kreisforstamt Sursee betreuten die

Orangenschlacht und ein Monsterkonzert für Hochstimmung sorgen sollen. Anschliessend erhalten alle Kinder eine Heliomalt und ein Mutschli.

Die Restaurants «Gerliswil» und «Sonne» öffnen ihre Türen bereits um 6.30 Uhr für Hungerige und Durstige.

Besammlungsorte: Wolfisbühl (Erlen): Gaugewändler; Rüeggisinger: CH-Guggler; Lindenheim: Schügumugger; Kapf: Sprängiwörger; Reussbrücke: Runghis; Listrig: Tambourenverein; Benziwil: Jungtambouren.

XIV. »

lt New
um 21

nte

in Ait-
en Mon-
Uhr. im
in einen
Nachts-
Mitzu-
formaten-
tel (zum
nn mög-
und eine
imm Ste-
assenfas-
die zu
können.
e Kaffee
material.

the

n her, seit
club Sen-
urde. In
)/11./14.
er Verein
und ge-
schlossen.
iums ein
n. In die-
völkerung
enegg so-
Menznau
reiben er-
n «Senne-
ung dieses
ützen.
einer neu-
erein ent-
uf das Ju-
latte her-
im kom-
nommen.

Polo Hofer kommt nach Grosswangen

Polo Hofer will es noch einmal wissen: Mit verschiedenen Mitgliedern bestandener Mundartrockgruppen aus Bern formte er eine vielversprechende neue Band. Der bisherige Erfolg gab ihm Recht, landete er doch mit seinem Song «Du chasch net tanze» aus seiner neuen LP «Poloviny!» in der Hitparade. Der Jugro Grosswangen gelang es, die vielversprechend gestartete neue Band für ein Konzert am Samstag, 23. Februar, 20 Uhr, im «Ochsen»-Saal zu verpflichten. Polo Hofer verspricht mit seiner achtköpfigen Gruppe an der alten Fasnacht für Hochstimmung zu sorgen.

Luzern: Frohes Alter St. Leodegar

Am Mittwoch, 13. Februar, 14.30 Uhr, lädt das Frohe Alter St. Leodegar alle Senioren herzlich ein zu einem fasnächtlichen Unterhaltungsnachmittag. Bei einem feinen Zobia und einigen Überraschungen werden Sie frohe Stunden erleben.

Luzern: Singen und Musizieren für Senioren

Am kommenden Montag, 11. Februar, 14.30 Uhr, sind die Luzerner Senioren zum gemeinsamen Singen und Musizieren ins Wohnheim Wesemlin eingeladen. Sie werden dabei von Roman Fuchs am Klavier begleitet.

Tagung über Satellitenkommunikation

Vom 21. bis 23. März organisieren die Paulus-Akademie Zürich und die Katholische Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen in Zürich eine Tagung. Diese vermittelt einen Überblick über Technik und Anwendung der Satelliten (Militär, Wirtschaft, Radio und Fernsehen). Die Teilnehmer werden angeregt, über Perspektiven für das Handeln der einzelnen sowie

Uhr grosser Fasnachtsumzug mit 10 Guuggenmusigen, 15 Wagen-Sujets, vielen Gruppen und rund 500 Mitwirkenden. Gratis-Zobia für Kinder. 17.30 Uhr Monsterkonzert vor dem «Wendelin».

Luzern: Chatzemuusig-Maskenball

Am kommenden Samstag, 16. Februar, findet im Hotel Astoria in Luzern der Chatzemuusig-Maskenball statt. Ab 20.00 Uhr öffnen sich die Türen in allen Räumen. Für Stimmung sorgen die Luzerner Spitzenband «Big Water Orchestra» und das Giemmer-Trio und ein musikalischer Leckerbissen der Original-Chatzemuusig Lozärn. Vollmasken haben freien Eintritt.

Maskenball in Büron

Schmutziger Donnerstag, 14. Februar, 20.30 Uhr, Maskenball der Feldmusik Büron in der Turnhalle unter dem Motto «Zirkuswelt». Tanz mit dem Orchester «Los Paraguos».

Luzern: Pro-Senectute-Altersfasnacht

Die Pro-Senectute-Altersfasnacht findet im Kunsthaus Luzern am 16. und 17. Februar von 14.00 bis 17.30 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr) statt. Billeite zu drei Franken sind im Vorverkauf erhältlich ab 11. bis 14. Februar bei Pro Senectute, Sekretariat, Morgartenstrasse 7 (1. Stock), Luzern.

Theater «Der wahre Jakob» in Emmen

Aufführungen des Lustspiels «Der wahre Jakob» durch die Theatergruppe Emmenbrücke im Gersag-Saal: Sonntag, 3. März, 14.30 Uhr, Samstag, 9. März, 20 Uhr, Samstag, 16. März, 20 Uhr. Samstags Tanz bis 02 Uhr: 9. März mit «The Ricardos», 16. März mit «Black and White».

Luzern: Blaues Kreuz lädt ein

Das Blaue Kreuz Luzern lädt herzlich ein zum Unterhaltungsabend am Schmutzigen Donnerstag, 14. Februar, im grossen Saal der Lukaskirche. Der Anlass beginnt um 20 Uhr.

Heilkräuter und Zeigerpflanzen für unsere Gesundheit

Am Montag, 25. März, beginnt im Museggschulhaus in Luzern ein Kurs zum Thema «Heilkräuter und Zeigerpflanzen für unsere Gesundheit». Kursleiter ist der Kräuterspezialist Dr. Heinz Bertschinger aus Fehraltendorf.

Programme und Anmeldungen

viel Geld. Dürfen wir Sie, liebe Musikfreunde, daher um Ihre Unterstützung bitten. Wir danken Ihnen dafür ganz herzlich.

Für den Verein gibt es bis zu den Festtagen im Sommer noch einiges zu tun. Doch laufen unter dem Präsidium von Josef Zemp, Graben, die Vorbereitungen bestens voran.



CVP-Frauen Kanton Luzern/JCVP Kanton Luzern. Vortragsreihe «Unser Kanton Luzern – seine Geschichte, seine Entwicklung», Mittwoch, 27. Februar, 6. und 20. März, jeweils 20 Uhr, Gasthof Sonne, Eich. Referent: Dr. Andreas Korner, Luzern. Anmeldung bis 15. Februar: Sekretariat CVP Kanton Luzern, Maihofstrasse 74, 6006 Luzern.

Geuensee. Schmutziger Donnerstag, 14. Februar, ab 20.00 Uhr Fasnachtshock in der Chämihütte bei Tanz und Überraschungen. Herzlich willkommen: Maskierte und fröhliche Gäste.



«Brasil Night» morgen in Willisau

(Sch) In seiner Heimat zählt er zu den Grossen seines musikalischen Faches: der Pianist und Flötist Hermeto Pascoal, eine Vaterfigur des brasilianischen Jazz und Jazzrock (beispielsweise Flora Purim, Airto Moreira und Milton Nascimento starteten ihre Karrieren in Pascoals Band).

Mit seiner sechsköpfigen Gruppe ist der markante Albino morgen Sonntag, 18 Uhr, erstmals auch in Willisau, im «Mohren»-Saal, zu erleben. Ein Erlebnis jedenfalls ist garantiert, ein brasilianisches Feuerwerk.

VL 19850209p43

keines-
nderwei-
Die Kan-
us Har-
nd Hel-
st Aner-
en nicht
fen wer-
urts Ein-
esterwer-
nen Ein-
wohl als
ct Discs

das ehr-
Deutsche
skündigt,
Thomas-
szubrin-
kationen
und zehn
ähe; etli-
ngs von

ben
in Ham-
Hinz ge-
n Jahren
at. Hinz
rachiger
ebütierte
Berlin.
sichtlich
in waren
ven, Ol-
m Amts-
rat Hinz
es Deut-
urg ein,
bis 1978

wöhnlich
dire: Er
g ebenso
Professor
«Haupt-
Charleys
Kinofil-
stadtfre-
Adlon),
«Hoch-
weiteren
ie Bud-
len alten
ben Film
ste Tag)

Aus französischer und englischer Sicht
In der Westschweiz (und in Frank-
reich) genießt der Dirigent Michel Cor-

Johann Sebastian Bach die 27 letzten
Jahre seines Lebens verbrachte: Leipzig.
Die aus der DDR stammende und bei

Musikalisches Opier (Capriccio 10 024)
Kantaten aus dem Altbachischen Archiv (Capri-
cio 10 029)
Die Kunst der Fuge (Capriccio 10 026)

nommen. Die Karikaturen- und Car-
toon-Sammlung umfasst über 1400 Wer-
ke von knapp 400 Künstlern.

Brasil Night im Willisauer «Mohren»-Saal: Die Hermeto Pascoal Grupo liess ein Fest steigen

Hermeto Pascoal dirigiert die Band und das Publikum

Gleich zwei Wünsche von «Jazz-in-Willisau»-Veranstalter Niklaus Troxler gingen am Sonntagabend in Erfüllung. Der dringende Wunsch: endlich wieder einmal ein volles Haus zu haben. Der langersehnte: ein Konzert mit dem brasilianischen Orchestermeister, Multiinstrumentalisten und Tausendsassa Hermeto Pascoal. Der virtuos und leicht hingespilte Brasil-Jazzrock, dies zeigte die Begeisterung des Publikums, war die richtige Musik zur richtigen (Fasnachts-)Zeit.

Superman setzt von links zum Sprung über die Bühne an. Mit vollen roten Lippen und weidlich dekolletiert haucht ein blauer Engel Unhörbares, doch vermutlich Maliziöses in ein Mikrofon. Und zur rechten Hand klammert sich eine nackte Dame an einen Saucisson. Ein solch lustvoll gemalter Hintergrund bot sich den Besuchern im Willisauer «Mohren»-Saal. Unübersehbar, auch in Willisau fasnachtet es sehr.

Die lustige bis anzügliche Szenerie war Teil eines Saaldekors, das (obchon offensichtlich von Grafiker Niklaus Troxler entworfen) nicht für die Jazzfans, sondern für die örtlichen Fasnachtsballschwärmer über die Wände gehängt worden.

Autokratischer Patriarch

Die Hermeto-Pascoal-Gruppe, die in dieser gepinselten Erwachsenenmädchenwelt agierte, führte die zweidimensionale Lebensfreude und Sinnlichkeit mit akustischen Mitteln weiter. Der Leader vorne in der Mitte war den Figuren an den Wänden, den Hexen und Clowns, gar nicht so fern. Mit langem, wallendem und weissem Haupt- und Barthaar, mit seinem kurzen, doch stämmigen Wuchs, mit seinem stapfenden Gang kreuz und quer über die Bühne schien er einem Kobold nicht unähnlich.

Doch eine lächerliche Figur war der Mann keineswegs. Wie sonst hätte der 49jährige so eindrucklich als autokratischer Patriarch herrschen können? Das ganze Geschehen auf der Bühne war auf



Musik-Patriarch Hermeto Pascoal (ganz links), unter der Superman-Figur im Willisauer «Mohren»-Saal, seine Ensemblemitglieder inspizierend.
Bild Marcel Zürcher

diese Vaterfigur konzentriert. Kratzte sich Pascoal in den Haaren, gab der Gruppe den Ton dazu. Auch aufs Publikum verfehlte diese mysteriöse Erscheinung ihre Wirkung nicht: Durch ausholende Armbewegungen beispielsweise brachte Pascoal Zuhörer und Band abwechselnd dazu, durch Klatschen und Singen respektive durch Musizieren rhythmische Akzente zu setzen.

Hermeto Pascoal, ein brasilianischer Sun Ra, einmal freundlich gnädig, dann unwirsch und streng.

Eine Reihe von heute bekannten Musikern hat bei diesem in Brasilien als Star gefeierten Musikanten ihre Laufbahn gestartet: die Perkussionisten Airtto Moreira und Milton Nascimento, die Sängerin Flora Purim beispielsweise.

Mindestens acht Instrumente

Frappierend die handwerkliche Vielfaltigkeit dieses miraculös auftretenden Mannes. Mindestens acht Instrumente –

mehrere Flötentypen, Saxophon, Tasteninstrumente – spielte Pascoal während des fast dreistündigen Konzertes. Zuweilen geschah dies auch etwas zu demonstrativ, etwa wenn Pascoal dem Schlagzeuger Marcio Bahia mitten in einem Stückaufbau die Drumsticks entwand. Gerade hier aber hatte Hermeto Pascoal etwas Pech: den sensibel und scheinbar völlig kraftlos spielenden Bahia vermochte er nicht zu übertrumpfen; das Stück «sackte» nach Pascoals Eintritt zusammen.

In seiner Gruppe (es fehlte der angekündigte Gitarrist Elisio Costa) hat Pascoal fünf hervorragende junge Musiker aus Brasilien versammelt, die dem Meister bezüglich Instrumententechnik kaum nachstanden: Neben Drummer Bahia waren dies Pianist Jovino Santos, Bläser Carlos Malta, Bassist Ituberé Zwarg und Perkussionist Pernambuco. Doch auch bei diesen Musikern gedieh die atemberaubend vorgetragene Virtuosität stellenweise zum Selbstzweck. Solche Klänge Soli gelegentlich wie inhaltslose Leistungsdemonstrationen.

Heller, leichter Sound

Die Musik Hermeto Pascoals ist eine Fusion aus Jazz, Rock und originärer Brasil-Musik. Der helle, leichte Sound über weite Strecken geprägt von Flöten- und Piccoloklang, mochte den Zuhörer darüber hinwegtäuschen, dass die schnellen, präzisen und mehrstimmig intonierten Melodien eine recht vertrackte rhythmische Struktur haben konnten. So wurde die Rhythmik in dieser Musik mindestens ebenso von den Melodieinstrumenten wie vom Drummer und Perkussionisten getragen.

Carneval zum Schluss, als die Gruppe in Samba-Stimmung sich in Einerkolonne musizierend durch den voll besetzten Saal bewegte. Keine Frage, ein Konzert zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

Beat B...

dem Stanser Dorfplatz prusten, Autobesitzer aus allen Kantonen: Nach der Eröffnung der ersten Prämien kamen nur noch die Nidwaldner, hoffe ich, dass nach der Eröffnung neuer Präfähnen wenigstens die waldner bleiben.»

Aprópos Verwaltungsgebäude: nem hübschen Versprecher liess Firmenchef und Architekt Alex von der Gebau bei dieser offizielle weihung in Stans verleiten, ma doch aus dem Verwaltungsgebäude ein neues Verwaltungsgebäude Nidwaldner Land- und Regierung nahmen's gelassen. Schliesslich le in einem Kanton, wo sich nicht n men, sondern auch Verwaltu gerne niederlassen.

Keinen Respekt vor der Polizei an diesem Fest der Nidwaldner, direktor Remigi Blättler: Als zu sert vier von Pätissier Tony Fierte Riesenrenneschnitten servie den, tat er sich just an jener gült der Polizei gewidmet war. Das senverkehrtamt liess er hingege liegen...

Zwei Luzerner werben am 23. ar an der Schweizer Ausscheid den Grand Prix Eurovision i Gunst von Jury und Publikum. I zerner Antiquitätenhändler Nick las, früher Sänger in Frankrei



Kanada, sowie der Weggiser Franco Bussmann (links), ehe Musiker bei Hazy Osterwald, sich zufällig an einer Vernissaj

LNU 198502AR p8

Hermeto und das Königreich des Karnevals

Mit dem brasilianischen Multiinstrumentalisten Hermeto Pascoal und seiner Gruppe (Jovino Santos, Carlos Malta, Marcio Bahia, Itibere Zwarg und Pernambuco) erstand am vergangenen Samstagabend im fasnächtlich geschmückten Mohrensaal ein Königreich des Karnevals, in dem König Hermeto mit autoritärem Gehabe herrschte. Eine bunte Show und mitreissende Musik brachten das Publikum im vollgestopften Saal zum Toben.

mentvoller König in seinem schrillen Karnevalsreich, der aber auch schon mal einen seiner «Untertanen» nach einem gelungenen Solo spontan auf der Bühne umarmt.

Ausser am E-Bass (präzis gezupft von Itibere Zwarg) war Hermeto im Laufe des langen Abends an sämtlichen Instrumenten anzutreffen: Flöte, Piccolo, Saxofon, Clavier, Klavier, Fenderpiano, Tuba, Perkussion, Kuh-Horn (dem er die skurrillen Ur-Laute entlockte), Schlagzeug (!), Gesang, und schliesslich ein «Blasmusik»-Solo auf einer Eptinger-Flasche...

Neben soviel Präsenz des Leaders dürfen die anderen Musiker nicht vergessen werden: Jovino Santos, ein gewitzter Pianist und Flötist; Carlos Malta, überzeugend am Sopransax, etwas fähig auf der Flöte und unnötig schwatzhaft auf dem Tenorsax; der schwarze Perkussionist Pernambuco, der sich sichtlich anstrengen musste, um im Takt zu bleiben und mit einfalllosen Einsätzen eher daneben wirkte, umso mehr, als der Schlagzeuger Marcio Bahia einen ungeheuer dichten und schnellen Rhythmusteppich wob, und der auch noch die schnellsten Tempi double time spielen konnte.

Schwachpunkte? Auch die könnte man herauspicken, wenn man wollte, z.B. die arg strapazierten Ostinatis, die (meist) magere Harmonik, das manchmal penetrant autoritäre (und sehr männliche!) Gehabe von Meister Hermeto, ein zu langes zweites Set, ein allzudurchsichtiges Abwechseln zwischen anspruchsvollerer Kammermusik und gradlinigem Brasil-Rockjazz, wobei letzterer im zweiten Set immer mehr dominierte... aber was soll das, Kritik am Karneval?

Ein Nachwort noch zum Publikum: so erfreulich es war, dass es so zahlreich erschien und eifrig mitmachte, so nachdenklich muss doch die um sich greifende Konsumhaltung stimmen, die sich z.B. darin äussert, dass man/frau nach einem sehr langen zweiten Set und einem gelungenen Schluss-Abmarsch von der Bühne unbedingt noch eine «Zugabe» erklatschen musste – weiss niemer meh wenn höre? Und der Rauchkonsum kannte, trotz Knoxens Bitte, kaum Grenzen.

Das nächste Willisauer Jazzkonzert findet am 30. März 1985 statt und bringt die Schweizer Gruppe «Donkey's Scream» und ein Duo des Miles Davis-Gitarristen John Scofield mit dem Carla Bley-Bassist Steve Swallow.

Blauring zu einer
in sich an einem

ir: «Der Mohren-
ack genau so wie
sen. Nur anstelle
ig trat eine gelbe,
haupt nicht störte.
» Hier kann man
» wünschen. Alle
sich nicht so spon-
denerst einmal
schaut hatten, er-
auch noch einen
sser Füllung!

des Nachmittags
ämierung dar, bei
tsken grossen Ap-
Sieger stellte wie
der Blauring. Bei
gewann Daniela
ruppen die beiden
Anita Mehr und
lerzliche Gratula-

lang fanden Sam-
ler improvisierte
zuletzt die akroba-
n, die klein und
n anregten. Doch
tolle Nachmittag
es hiess den Saal
i. Hoffentlich gibt
der eine gemeinsa-

nittag das Motto
ration zu einem
nung herrschte
inige gemütliche

ir eine ausreichenden
etägten Gäste mit
sorgt. Zur gleichen
össli-Saal, von der
unentgeltlich zur
mehr als hundert
stümball. Mit viel
der in stundenlan-
nterstützung, ihre
erwirklicht. Nun
re Gewänder zur
iel es tatsächlich
iger zu ermitteln.
erraschung boten
ich zu einer Guug-
lautstark in Szene
schaurig-schönen
sie einen echten
lichen Stimmung.



«König» Hermeto Pascoal

(Foto Marcel Zürcher)

chw. Der Mohren-Saal drohte (endlich wieder einmal) aus allen Nähten zu platzen. Niklaus Troxlers farbenfrohe Fasnachtsdekoration schrie ihr munteres Lied von allen vier Wänden: Donald Duck blinzelte hinterm Vorhang hervor, Superman jagte Micky Mouse über imaginären Märchenstadtdächern, grausige Hexenmasken hingen am Balkon, vollbusige Blondinen hangelten sich an zweideutigen Lianen, der Teufelsgeiger mit schwarzer Blindenbrille spielte den langnasigen Hexen auf ihren fliegenden Besen, den furchteinflössenden Waldmannli, den Clowns und Bajassen, den Bären-dompteuren und den Jongleuren zum Tanz auf – das ganze mythische Volk aus dem Alptraum-Jahrmarkt der popigen Knox-Visionen durfte sich einmal so richtig austoben...

... und schuf gleich den richtigen Rahmen für das rhythmische Feuerwerk von Hermeto Pascoal und seinen Mannen. Austoben – damit sind wir mitten drin in der Fasnacht und mitten drin in der lauten, extrovertierten Musikshow Pascoals – eine Musik und eine Show, die ohne langes Vorgeplänkel losgeht, gradlinig und breit wie der Amazonas, dicht und wild wie der Urwald.

Hermeto ist eine durchaus charismatische, ja fast religiös wirkende Erschei-



Itibere Zwarg

WB 1985 02 16p 11